



SABINE KRONBERGER

So ist's Brauch

Die Goldhauben in
Kopfing pflegen den
Brauch, riesige
geschmückte
Buschen zu fertigen.
Heute werden sie in
der Kirche geweiht
und ausgesteckt!



© Goldhauben-Obfrau Frieda Ammerstorfer (71)
und Stellvertreterin Pauline Reitinger (56, l.).

Hoch hinaus am Palmsonntag

Schon seit Wochen sammeln die Goldhauben-Frauen alles, was für einen traditionellen Palmbuschen in Kopfing benötigt wird. Allerdings heißt das traditionelle Gebinde, das die Palmen aus Jerusalem symbolisieren soll, hier eigentlich ganz anders: „Ein großer Buschen auf einem langen Stab ist ein Stangenpalm, ein etwas kleinerer ein Stangelpalm“, erklärt die Goldhauben-Obfrau Frieda Ammerstorfer. Die 71-Jährige ist unermüdlich, wenn es um den Erhalt des Brauchtums geht.

„Vor etwa 20 Jahren sind noch viele junge Burschen mit so hohen Stangenpalmbuschen gegangen, dass sie sie zu zweit in die Kirche tragen mussten. Schließlich erhielt der Besitzer des

größten Buschens immer die Osterkerze vom Vorjahr als Geschenk!“ Heute ist dieser Brauch etwas abgekommen, die Einzigen, die noch Buschen mit zwei bis zweieinhalb Metern Höhe binden, sind Frieda und ihre Kolleginnen. Sieben Zutaten, bunte Bänder und viel Liebe kommen in jedes Exemplar. „Der

schönste Moment ist, wenn die vielen strahlenden Kinder bei der Prozession die Buschen tragen und sich freuen!“ sagt Frieda.

Nach der Weihe werden die besonderen XXL-Palmbuschen schließlich vor dem Haus in den Garten gesteckt, um Schutz und Segen auszubreiten . . .



© Frieda Ammerstorfer mit dem traditionellen Stangenpalm aus Kopfing.



© Beim Binden der großen Buschen helfen in Kopfing 16 Goldhauben-Frauen zusammen. Mit dem Erlös des Palmbuschen-Verkaufs werden karitative Projekte unterstützt. Im heurigen Jahr sollen die **Herzkinder** eine Spende erhalten.